

Auch ohne **Unspunnen-Sieg** sind sie ganz gross

# Reichmuth murrte nicht – grosses Lob für Walther

MARCEL W. PERREN TEXT  
UND SVEN THOMANN FOTOS

Einfach war das Verhältnis zwischen Pirmin Reichmuth und Joel Wicki noch nie. «Weil wir bei den Wettkämpfen in der Innerschweiz seit Jahren die grössten Konkurrenten sind, können wir nicht die besten Freunde sein», offenbart Reichmuth vor dem Unspunnen-Anschwingen im Interview mit Sonntagsblick.

Wenn es um den Kampf gegen den Rest der Sägemehlschweiz geht, halten die beiden Urschweizer-Alphatiere aber bedingungslos zusammen. **Obwohl der regierende König Wicki aufgrund einer Ellenbogen-Verletzung am Unspunnen nicht in den Ring steigen konnte**, ist er nach Interlaken gefahren, weil er Reichmuth und die anderen ISV-Athleten als Betreuer unterstützen wollte.

Vor dem ersten Gang hat Reichmuth offensichtlich den gewinnbringenden Input von Wicki erhalten – **der Rigi-Sieger besiegt den Berner Matthias Aeschbacher, der im Vorjahr Joels Schlussganggegner am ESF war, souverän**. Nach einem weiteren ungefährdeten Sieg gegen den Aargauer Eidgenossen Andreas Döbeli stolpert der 1.98-Meter-Riese aber völlig un-

Siegesfinger:  
Im 4. Gang legt  
Pirmin Reichmuth  
Steven Moser auf  
den Rücken.



erwartet über den Südwestschweizer Benjamin Gapany. Reichmuth steht aber auch dank gutem Zureden von seinem Edel-Betreuer schnell wieder auf und macht im fünften Gang den bis dato überragenden Bündner Armon Orlik platt. Somit belegt der 27-Jährige punkt-

gleich mit Adrian Walther den zweiten Rang. **Aber weil Walther im Gegensatz zu Reichmuth keine Niederlage auf dem Notenblatt hat**, wird der gelernte Hochbauzeichner vom Kampfgericht für den Schlussgang gegen Giger nominiert. Reichmuth nimmt das ohne Murren

zur Kenntnis und sichert sich mit einem Erfolg gegen den Seeländer Florian Gnägi den zweiten Schlussrang.

Walther erinnert trotz der finalen Niederlage in vielerlei Hinsicht an den 2018 verstorbenen Ruedi Hunsperger (Schwingerkönig 1966, 69 und 74). Der

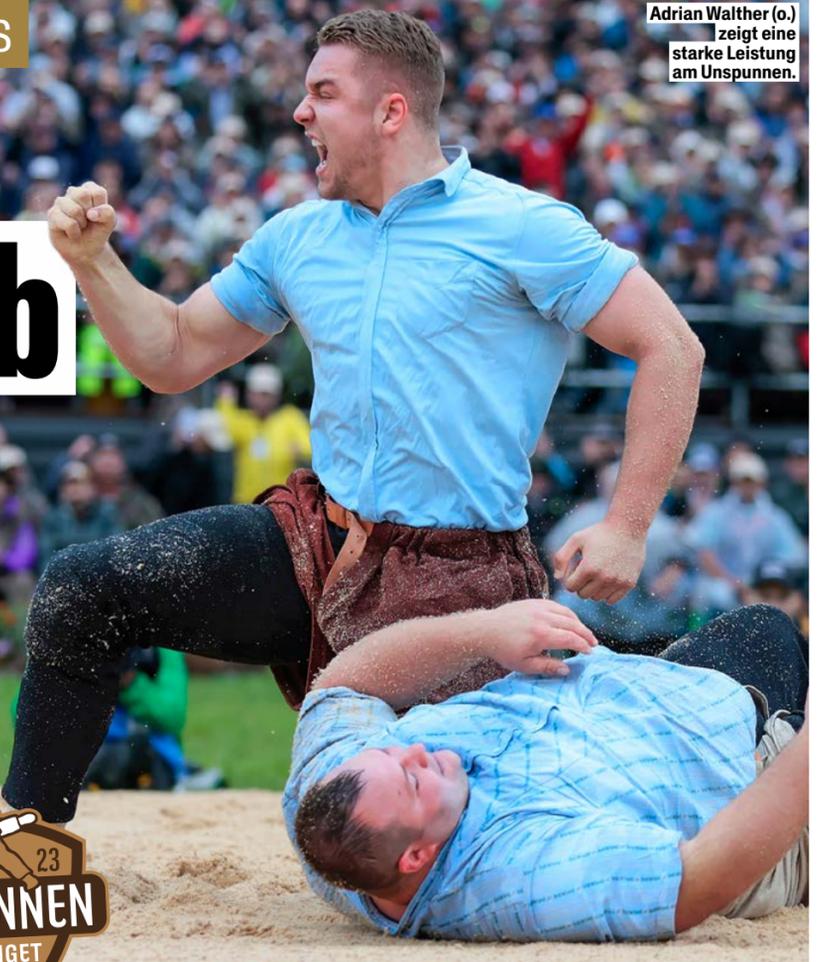
Zwei-Meter-Riese ist in Habstetten unmittelbar neben dem Restaurant Linde, wo Hunsperger lange als Gastwirt tätig war, aufgewachsen.

**Hunspergers Sohn Remo ist überzeugt, «dass mein Vater schier ausflippen würde vor Freude, wenn er Adrian noch er-**

leben würde, weil er mit seinem offensiven Kampfstil dem Idealbild entspricht, das «Päpu» von einem Schwinger hatte.»

«Rüedus» langjähriger Weggefährte Fritz Uhlmann (80, Unspunnen-Schlussgang-Teilnehmer 1962 und 76) erkennt ebenfalls viele Parallelen zwischen Walther und dem König aller Könige. **«Walthers Links-Churz ist sensationell**. Und Adrian hat mir schon mehrmals bewiesen, dass seine Nerven ähnlich stark sind, wie die von Rüedu.»

**Deshalb hat Walther in seiner jungen Karriere bereits** das Berner Kantonale und den Berg-Klassiker auf dem Brünig für sich entschieden. Wetten, dass er in Zukunft auch an einem Eidgenössischen Anlass triumphieren wird?



Adrian Walther (o.) zeigt eine starke Leistung am Unspunnen.



Pirmin Reichmuth zeigt sich bestens gelaunt bei der Siegerehrung.

Unspunnen hatte Priorität



Nach dem Unspunnen geht es für Fabian Staudenmann fast direkt an eine Matheprüfung.

## Staudenmann zittert vor Abschlussprüfungen

Als Fabian Staudenmann (23) 2017 zum ersten Mal am Unspunnen-Schwinget teilnahm, war wohl den wenigsten bewusst, was aus diesem 17-jährigen aufmüpfigen Mittelländer einst werden würde: **Der meistgejagte Schwinger der Saison 2023**. Doch auch er musste sich beugen, ein einziges Mal in dieser Saison, gegen Unspunnen-Sieger Samuel Giger (25) im ersten Gang. Trotz seiner Aufholjagd blieb der Schlussgang unerreichbar. Entsprechend lautet sein Fazit nach dem Fest: «Glücklich bin ich nicht.»

**Während im letzten Jahr am Eidgenössischen Giger unter enormem Druck stand**, lastete dieser am Sonntag vor allem auf Staudenmanns Schultern. «Es war für mich eine neue Situation. Einfach ausblenden wollte

ich den Druck nicht, schliesslich arbeitet man indirekt darauf hin.» Druck entstehe nicht durch schlechte Leistungen. Staudenmann bleibt die Erfahrung, als Gejagter an einem Eidgenössischen Anlass zu schwingen. Im Winter will er aus dieser Erfahrung lernen.

Stichwort lernen. **Das ist nicht Staudenmanns Lieblingsbeschäftigung**. Was sich schlecht trifft, immerhin ist der Mittelländer im Moment noch Hauptberuflich Schüler. Das könnte sich nun, nach dem Saisonhöhepunkt, als Problem herausstellen. Keine 48 Stunden nach dem Unspunnen-Schwinget schreibt er seine Abschlussprüfungen für die Passerelle. Mathematik steht an, was dem Mittelländer liegt, sowie Deutsch und Englisch. Das hingegen sind nicht gerade

Staudenmanns Lieblingsfächer. Und er gibt zu: **«Ich war noch nie in meinem Leben derart schlecht auf etwas vorbereitet.»** Man sieht dem Berner Teamleader an, dass ihm beim Gedanken an die Prüfungen am Dienstag etwas unwohl wird.

«Ich habe Prioritäten gesetzt. Je nachdem, wen man fragt, vielleicht ein bisschen die Falschen.» **Ob er ganz nach dem Motto «Vier gewinnt» zumindest bestehen wird, sei sehr unsicher.** «Aber ich wusste schon, dass ich mit meiner Lerntaktik irgendwann auf den Kopf falle. Meine Freundin gibt mir darum wohl eins auf den Deckel.» Die Glückwünsche für die anstehenden Prüfungen nimmt der Mittelländer zum Ende des Gesprächs dankend an. «Die kann ich wirklich brauchen.» NINA KÖPFER

## Die Unspunnen-Bilanz der Teilverbände Ernüchterung für die Nordwestschweizer

### ► Nordostschweiz

Wer am Unspunnen den Sieger stellt, der ist in Festlaune. Und das Ostschweizer Team hat nach dem Triumph von Samuel Giger derart ausgelassen gefeiert, dass man Gewissheit hat: Da spielt der Teamgedanke! Die erfolgsverwöhnten Berner haben einen Teilverband auf Augenhöhe. Auch wenn Leistungsträger wie Damian Ott oder Roger Rychen einen schwachen Tag einziehen, bleiben genug, um an der Ranglistenspitze gut vertreten zu sein.

### ► Bern

Den Sieg verpasst. Aber als Teilverband haben die Berner wie

erwartet überzeugt. Die Spitzenplätze von Fabian Staudenmann, Adrian Walther, Bernhard Kämpf, Kilian von Weissenfluh und Matthias Aeschbacher sind Ausdruck dafür. Würden Kränze verteilt, wäre Bern der Teilverband Nummer eins.

### ► Innerschweiz

In Pratteln stellte man mit Joel Wicki den König. Dieser wurde in Interlaken schmerzlich vermisst. Pirmin Reichmuth belegt mit dem zweiten Platz den erwarteten Spitzenrang. Aber auch dahinter sind die Innerschweizer dank Aussenseitern wie Patrick Betschart oder Marc



Blieb weit hinter den Erwartungen: der Nordwestschweizer Nick Alpiger.

Lustenberger gut vertreten. Das Mannschaftsdebakel von Pratteln hat sich nicht wiederholt.

### ► Nordwestschweiz

Sieben Kränze gab es in Pratteln, ein sensationelles Ergebnis. Am Unspunnen vermag einzig Andreas Döbeli im Spitzenfeld mitzuhalten. Dahinter aber klafft eine grosse Lücke. Und es macht sich nach dem Höhenflug von Pratteln Ernüchterung breit. Vor allem Nick Alpiger bleibt weit hinter den Erwartungen.

### ► Südwestschweiz

Mit Benjamin Gapany und Steven Moser führen zwei Südwestschweizer nach drei Gängen die Rangliste an. Man reibt sich verwundert die Augen. Zum ganz grossen Exploit kommt es nicht, aber Gapany und Moser belegen Spitzenränge. Und kompensieren so das durchaus enttäuschende Abschneiden von Teamleader Lario Kramer.

FELIX BINGESSER



Benjamin Gapany belegt einen Spitzenrang.